

# PSYCHISCHE BELASTUNGEN DURCH DIE COVID-PANDEMIE

Prof. Dr. Barbara Schneider, (EU) M.Sc., MHBA  
*LVR-Klinik Köln,  
Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen, Psychiatrie und Psychotherapie*

ÖGD trifft Public Health:  
Herausforderungen für die  
Zeit nach Corona

15.03.2021



Deutsche Akademie  
für Suizidprävention



KONGRESS ARMUT UND GESUNDHEIT 2021



## Input

**Die COVID-19-Krise führt zu Isolation und Einsamkeit, Depressivität, Angst und Schlaflosigkeit etc <sup>1,2</sup>.**

**Welchen Einfluss hat sie auf**

- **Alkoholkonsum**
- **Schlaf**
- **Suizidalität?**

**Welche Auswirkungen hat sie auf Mitarbeitende des Gesundheitswesens?**

<sup>1</sup>Cénat et al. 2021, <sup>2</sup>Hossain et al. 2020

# Alkoholkonsum

- Niederlande<sup>1</sup>: Alkoholkonsum ↑
- USA<sup>2</sup>: unter Lockdown Alkoholkonsum ↑
- Bei Studierenden (Deutschland)<sup>3</sup>:  
Binge Drinking: bei 24% ↓ , bei 5% ↑
- Deutschland<sup>4</sup>: Alkoholkonsum: bei 19,4% ↓ ,  
bei 34,7% ↑
- Griechenland<sup>5</sup>: 45,2% ↓ , 21,5% ↑

<sup>1</sup>Vanderbruggen et al. 2021, <sup>2</sup>Killgore et al. 2021, <sup>3</sup>Busse et al. 2021, <sup>4</sup>Koopmann et al. 2021, <sup>5</sup>Panagiotidis et al. 2020

# Andere psychotrope Substanzen

- Opioidabhängigkeit:  
Zahl der Patienten sank um ca. 50%<sup>1</sup>
- Nikotinkonsum: Zunahme<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Herring et al. 2021, <sup>2</sup>Vanderbruggen et al. 2021

# Schlafstörungen

- **Schlaflosigkeit unter Quarantäne<sup>1</sup>**
- **Einschlafstörungen bei Übergewichtigen<sup>2</sup>**
- **35% litten unter Schlafstörungen<sup>3</sup>**
- **75% der Patienten nach COVID-19<sup>3</sup>**

<sup>1</sup>Wang et al. 2021, <sup>2</sup>Almandoz et al. 2021, <sup>3</sup>Jahrami et al. 2021 (Review)

# Suizidalität

- Es gibt keine Evidenz zu Suizidalität unter Pandemiebedingungen aus früheren Studien<sup>1</sup>
- Suizidversuche und Selbstverletzungen ↓<sup>2</sup>
- Japan<sup>3</sup>: bei Männern unter 30 Jahren (RR: 1,48) ↑  
sowie bei Frauen unter 30 Jahren (RR: 2,14) ↑  
und zwischen 30 bis 49 Jahren (RR: 2,30) ↑
- Deutschland (Leipzig)<sup>4</sup>:  
keine Veränderungen der Suizidraten seit COVID-19,  
Suizidraten waren niedriger in Lockdown-Zeiten

<sup>1</sup>Kahil et al. 2021, <sup>2</sup>Hawton et al. 2021, <sup>3</sup>Sakamoto et al. 2021, <sup>4</sup>Radeloff et al. 2021

# Suizidalität

- Daten aus 21 Ländern (hohes Einkommen [n=16], oberes - mittleres Einkommen [n=5]);  
ganzes Land [n=10], Gebiet(e) innerhalb des Landes [n=11])
- Generell: seit Beginn der Pandemie kein signifikanter Anstieg der Suizide
- Tatsächlich scheint es in einer Reihe von Ländern/ Gebieten innerhalb der Länder einen Rückgang gegeben zu haben

Pirkis et al., in press

# Wie geht es den Mitarbeitenden im Gesundheitswesen?

- Alle Berufsgruppen betroffen (ärztliches, pflegerisches Personal, Physiotherapeuten)<sup>1</sup>
- Pflegepersonal möglicherweise stärker als Ärzte belastet<sup>1</sup>
- Am Patienten Arbeitende haben mehr Angst<sup>13</sup> und Schlafstörungen<sup>15</sup>
- Mitarbeitende leiden unter Depression (bis 22%)<sup>1,4,5,8,9,14,15</sup>, PTSD (15%)<sup>1,9,14</sup> und Angst (bis 60%)<sup>5,6,8,9,10,11,14,15</sup>
- An COVID-19-Erkrankte litten häufiger unter depressiver Symptomatik (OR = 1,87), Angst (OR = 3,05) und Schlafstörungen (OR = 3,46)<sup>2</sup>
- Bei Ärzten: der Anteil der Tage mit COVID-Behandlungen mit der Schwere von Depression, Angst und PTSD assoziiert<sup>10</sup>
- Weibliches Geschlecht mit erhöhter Rate von PTSD<sup>3</sup> oder Angst<sup>6</sup> assoziiert, Schwierigkeiten, den Klinikvorgaben zu folgen mit Depression assoziiert<sup>3</sup>
- Schlafstörungen<sup>4,7,12,15,16</sup>

<sup>1</sup>Chatzittofis et al. 2021, <sup>2</sup>Wang et al. 2021, <sup>3</sup>Hennein et al. 2021, <sup>4</sup>Choi 2020, <sup>5</sup>Ali et al. 2020, <sup>6</sup>Mosolova et al. 2020, <sup>7</sup>Cénat et al. 2021, <sup>8</sup>Young et al. 2021, <sup>9</sup>Conti et al. 2020, <sup>10</sup>Gainer et al. 2021 <sup>11</sup>Arshad und Islam 2020, <sup>12</sup>Alnofaiey et al. 2020, <sup>13</sup>Antonijevic et al. 2020, <sup>14</sup>Dobson et al. 2021, <sup>15</sup>Alshekaili et al. 2020, <sup>16</sup>Salari et al, 2020



# Wie geht es den Mitarbeitenden im Gesundheitswesen?

Review<sup>1</sup>:

- Pflegepersonal ist am stärker von psychischen Belastungen betroffen als ärztliches Personal
- Es gibt keine Studien zu Sozialarbeitern
- Risikofaktoren: körperliche Erkrankungen, weibliches Geschlecht, Sorgen über die Familie, Furcht vor Infektion, Fehlen persönlicher Schutzausrüstung

Erholungsmöglichkeit schützt vor psychopathologischer Symptomatik

<sup>1</sup>DeKock et al. 2021